

Constantinopels und die Errichtung des lateinischen Kaiserthums erfolgte, mißbilligte er, was er zu tabeln fand, anerkannte, was nicht zu ändern war, und suchte dem Vorhandenen eine solche Richtung zu geben, daß das Wohl und die Ehre der Kirche im Allgemeinen und Besondern eine neue Erweiterung erhielt.

Die Vertilgung der vielföpfigen Häresie, welche damals reißend schnell um sich griff (s. d. Artt. Abigenser und Waldenser), mußte er sich um so energischer und umsichtiger angelegen sein lassen, als dieselbe bereits das Erbe des hl. Petrus zu unterwählen begonnen hatte. Wie in anderen allgemeinen Angelegenheiten, wollte er auch hier den übrigen Herrschern und kirchlichen Vorstehern mit seinem Beispiele voranleuchten, um von dem römischen Stuhle den Vorwurf abzuwenden, daß er vor seinen Augen und in seinem eigenen Lande die legerische Bosheit bestehen lasse. Erst nach großen Anstrengungen gelang es ihm, die Städte Viterbo und Tiverto, welche am meisten von dem legerischen Gift angeheftet waren, von demselben zu reinigen.

Den Glanz und zugleich den Schlüsselpunkt seines thatenreichen Lebens bildete die im November 1215 eröffnete allgemeine Kirchenversammlung im Lateran (das zwölfte oecumenische und vierte lateranensische Concil), zu welcher er bereits einige Jahre nach seiner Wahl den Plan und seit beinahe drei Jahren die Vorbereitungen getroffen hatte. Die Hauptgegenstände der Wünsche und Sorgen, welche während seines ganzen Pontificats ihm Geist und Herz beschäftigten, sollten hier zur Berathung und Erledigung gelangen: die Wiedereroberung des heiligen Landes, sowie die allseitige Reformation der Kirche und die Erhaltung der Reinheit des Glaubens. Die bald nach dem Schlusse des Concils, auf welchem drei öffentliche Sitzungen gehalten wurden, durch Innocenz III. oder auf dessen Befehl in 70 Capiteln zusammengestellten Beschlüsse, unter welche besonders die Feststellung des Ausdrucks Transsubstantiation für die Wesensverwandlung in der Eucharistie (gegenüber der Irreligie Berengars), sowie das vierte Kirchengesetz zu rechnen ist, sind sehr umfassender Natur. Bemerkenswerth ist, daß auf dem Concil von vielen Prälaten und ausgezeichneten Männern der Antrag gestellt wurde, allen Kirchen des Erdkreises die Entrichtung eines Tributs an die römische Kirche (Peterspfennig) aufzuerlegen, daß derselbe aber nicht die Billigung des Papstes erhielt. Von den wichtigsten Folgen war die Bestätigung der beiden Orden des hl. Dominicus und des hl. Franciscus, welche in kurzer Zeit eine außerordentlich reiche Blüte entwickelten und auf das kirchliche Leben des Mittelalters nach den verschiedensten Seiten hin einen unberechenbaren Einfluß ausübten. Zwar war es die Absicht des Papstes gewesen, das Ueberhandnehmen neuer Congregationen zu erschweren, aber gerade damals war der religiöse Trieb, welcher sich in Errichtung neuer Orden geltend machte,

zu lebendig, als daß er hätte unterdrückt werden können. So wurde zu Mailand durch Johannes von Meba der Orden der Humiliaten, in Frankreich durch Johann von Matha der Orden der Trinitarier zur Loskaufung der christlichen Gefangenen aus den Händen der Saracenen, von Guido in Montpellier der Orden der Spitalbrüder, in Portugal der Ritterorden des hl. Benedict von Nois zur Bekämpfung der Mauren, in Riga von dem dortigen Bischof Albert nach dem Vorbilde der Templer der Orden der Schwertritter zur Sicherung und Erhaltung des Christenthums in Livland gegründet, welche sämmtlich von Innocenz III. die Bestätigung erhielten. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen auf dem Concil hatte die Angelegenheit des heiligen Landes gebildet. Auf den Rath erfahrener Männer ordnete Innocenz an, daß die Kreuzfahrer bis zum Juni des folgenden Jahres sich in den sicilianischen Häfen Brindisi und Messina versammeln sollten. Er selbst wollte sich daselbst einfinden, damit das christliche Heer von seinem Rathe und seiner Hilfe geleitet und vor der Abfahrt des göttlichen und apostolischen Segens theilhaftig werde. Es war ihm jedoch nicht vergönnt, seinen Lieblingswunsch erfüllt zu sehen. Eifrig war er bemüht, in England und Frankreich die Hindernisse einer Kreuzfahrt hinwegzuräumen. Leichters schien diese in dem durch die fast allgemeine Anerkennung Friedrichs II. beruhigten deutschen Reiche vor sich zu gehen. Im obern Italien aber herrschte, wie gewöhnlich, unter den Städterepubliken arges Zerwürfniß. Um dieses, besonders das zwischen Pisa und Genua, deren Theilnahme am Kreuzzuge wegen ihrer zahlreichen Schiffe nicht entbehrt werden konnte, zu schlichten, beschloß Innocenz III., sich von Viterbo aus nach der erstgenannten Stadt zu begeben. Auf dem Wege dahin wurde er zu Perugia von einem Fieber befallen, welches ihn den 18. Juni 1216 in seinem 56. Lebensjahre nach einer Regierung von 18 Jahren und 6 Monaten dahinraffte. In der St. Laurentiuskirche zu Perugia wurden seine irdischen Ueberreste beigesetzt.

Wenn je ein Papst sein Zeitalter beherrschte, so war es Innocenz III. Er verbandte diese erhabene Stellung ebenso der Günst der Umstände, als seinen außerordentlichen Geistesgaben und sittlichen Eigenschaften. Begabt mit einem cholertischen, zur Entwicklung großer Energie befähigenden Temperamente, war er zur harmonischen Entwicklung aller Kräfte hindurchgebrungen und hatte sich das weise Maßhalten in allen Dingen, welches den Herrschergeist ganz besonders befundet, angeeignet. Es vereinigten sich in ihm tiefe Gelehrsamkeit und großer Scharfsinn mit seltener Geschäftskenntniß und Gewandtheit, Festigkeit und Unbeugsamkeit in den Grundsätzen mit Milde und Nachgiebigkeit gegen Personen, Hoheit des Geistes und Bewußtsein seiner erhabenen Stellung mit Demuth und Bescheidenheit, Einfachheit der Lebensweise mit Freigebigkeit und Wohlthätigkeit gegen Arme, Kirchen und Klö-